

Trauer um Thomas Baltrock

LÜBECK. St. Aegidien trauert um Pastor Thomas Baltrock, der im April im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Seit 2003 war der Geistliche nach seinem Vikariat an St. Marien und St. Petri Pastor in St. Aegidien, ein Ort, der ihm zur geistigen und seelsorgerischen Heimat wurde. Neben seinem geistlichen Wir-

ken war die erinnernde Vergewärtigung gelebter Zivilcourage in dunkler Zeit ein besonderes Anliegen von Thomas Baltrock. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke in der Lübecker Kirchenlandschaft, mit ihm verliert sie einen eigenwilligen Denker und einen besonderen Geistlichen.

Infos zur Kindertagespflege

LÜBECK. Vom 4. bis zum 8. Mai werden Mitarbeitende der BQL (Berufs- und Qualifizierungsagentur Lübeck), der Diakonie Nord Nord Ost und des Kitawerks Lübeck im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Gut betreut in Kindertagespflege“ auf vier verschiedenen Wochenmärkten über die Angebote der Kindertagespflege in Lübeck informieren. Die Teams werden

von 10 bis 12 Uhr in der Nähe der jeweiligen Wochenmärkte zu finden sein, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen. Geplant sind Infostände an den Wochenmärkten „Meesenplatz“ in St. Gertrud (Montag, 4. Mai), „Brolingplatz“ in St. Lorenz Nord (Mittwoch, 6. Mai), „Brink“ in St. Jürgen (Donnerstag, 7. Mai) und „Kirchplatz“ in Kücknitz (Freitag, 8. Mai).

FSJ Kultur: Jetzt anmelden!

LÜBECK. Das Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre bietet für den Zeitraum vom 1. September 2026 bis zum 31. August 2027 einen zusätzlichen Platz für ein freiwilliges soziales Jahr in der Kultur an. Wer sich dafür bewerben möchte, sollte nach Möglichkeit über 18 Jahre alt sein und Interesse an sozialer, pädagogischer sowie kultureller Kinder- und Jugendarbeit

haben. Bewerbungen für die Stelle können noch bis zum 30. Mai im Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre, Mengstraße 35, 23539 Lübeck oder auch per E-Mail an roehre@luebeck.de eingereicht werden. Ausführlichere Informationen sind erhältlich unter der Telefonnummer 0451/122-5741 oder online unter www.freiwilligendienstkultur-bildung.de

Lübecker Badesommer

LÜBECK. Lübeck startet in den Badesommer 2026: Während das Zentralbad in der Schmiedestraße vom 4. Mai bis 13. September ausschließlich Schul- und Vereinsbetrieben zur Verfügung steht, laufen die Vorbereitungen für die Freibad- und Naturbäder-Saison: Ab Mitte Mai beginnt das Outdoor-Schwimmen. Die Freibäder Schlutup und Moising eröffnen die Saison am 30. Mai; dort warten Schwimmspaß, großzügige Außenanlagen und

sommerliche Aufenthaltsqualität. Naturbäder wie Falkenwiese, Marli, Eichholz/Kleiner See sowie das Altstadtbad Krähenteich öffnen ab Mitte Mai. Vier Fachkräfte unterstützen vom 15. April bis 15. Oktober den Betrieb der Naturbäder. Ziel ist ein sicherer, vielfältiger und wettbewerbsfähiger Sommerbetrieb. Die Öffnungszeiten der anderen Hallenbäder bleiben flexibel, um mögliche Wartungen und Modernisierungen zu ermöglichen.

Zukunftsquiz in der Vhs

LÜBECK. Für Mittwoch, 6. Mai, lädt die Lübecker Regionalgruppe der „Omas für Future“ zu einem Zukunftsquiz in die Volkshochschule Lübeck, Falkenplatz 10, Pausenraum 1.04, ein. Von 18 bis 20 Uhr geht es mit Spiel und Spaß in der Gemeinschaft und Aha-Effekten um das eigene Alltagsverhalten. Gezeigt wird, wie ohne Verzicht CO₂ und Geld gespart werden kann und

wie man dabei gesund bleibt und die Erde schont. Das Zukunftsquiz wird in kleinen Teams für etwa 90 Minuten gespielt. Geschulte Quizmaster und Quizmasterinnen der Omas für Future erläutern nach jeder Frage die richtige Antwort und geben einfache und motivierende Tipps, was man selbst für sich und für eine gesunde Erde unternehmen kann.

Sprechstunde im Pflegestützpunkt

TRAVEMÜNDE. Für die kommende Sprechstunde im Pflegestützpunkt Travemünde im Gesellschaftshaus in der Bücherstube, Torstraße 1, am Mittwoch, 6. Mai, können sich Interessierte noch bis kommenden Dienstag, 5. Mai, 15 Uhr, bei den Mitarbeitenden unter den Telefonnummern 0451/1224931 oder 0451/1226448 anmelden und

einen Termin vereinbaren. Der Pflegestützpunkt berät und unterstützt in belastenden Pflegesituationen und bei psychosozialen Problemen. Weiter gibt der Pflegestützpunkt Informationen zu ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen in Lübeck und deren Finanzierung. Die Beratungen sind vertraulich, unabhängig und kostenlos.

Brettspiele im Hansemuseum

LÜBECK. Brettspiel-Fans treffen sich am heutigen Sonnabend, 2. Mai, von 14 bis 22 Uhr im Europäischen Hansemuseum (EHM), An der Untertrave 1, um gemeinsam in die nächste Runde der Spielveranstaltung „Boardgaming“ zu starten. Eine große Auswahl an Klassikern und Neuheiten zum Thema Mittelalter werden vor Ort spielbar sein. Für

jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas dabei. Die Veranstaltung bietet einen Vorgeschmack auf die kommende Sonderausstellung „Let's play Mittelalter“, die das EHM ab dem 9. Oktober zeigen wird. Die Veranstaltung findet im Raum „La Rochelle/Visby“ im EHM statt und ist für alle Interessierten ab 10 Jahren geeignet. Der Eintritt ist frei.

100 Jahre Lufthansa – und der Priwall

Airline flog in der 1920er-Jahren von Travemünde nach Skandinavien.

TRAVEMÜNDE. Die Fluggesellschaft Lufthansa feiert in diesem Jahr Jubiläum: Vor 100 Jahren wurde das damals noch „Luft Hansa“ genannte Unternehmen gegründet. Ein bedeutender Schritt in die Zukunft und ein Grundstein für eine Erfolgsgeschichte der internationalen Luftfahrt.

In den Anfängen spielte auch der Priwall eine wichtige Rolle. Auf der Halbinsel entstand 1927 der größte kombinierte Land- und Wasserflughafen Deutschlands mit innerdeutschen Flugverbindungen und skandinavischen Zielen. Er wurde auch von der Lufthansa genutzt.

LINIE VON TRAVEMÜNDE ÜBER KIEL UND FLENSBURG NACH SYLT

Der gebürtige Travemünder Rolf Fechner (79) ist Heimatforscher und Chronist. Er hat sich in seinem Buch „Luftfahrt auf dem Priwall und Pötenitz“ ausführlich mit der Geschichte des Flughafens auf dem Priwall beschäftigt. Auf der Halbinsel wurde am 15. November 1927 ein Land- und Wasserflughafen eröffnet. Von dort starteten Flugzeuge der Bäderlinie von Travemünde nach Westerland (Sylt) über Kiel und Flensburg. Später erfolgten wei-

tere innerdeutsche Verbindungen und ab 1928 Ziele in Skandinavien wie Oslo, Göteborg und Stockholm, die mit Wasserflugzeugen angefliegen wurden.

Einige Jahre zuvor, im Sommer 1921, wurde die Flugverbindung Travemünde – Warnemünde – Sassnitz aufgenommen. Betreiber der Linie waren die Deutsche Luftreederei (DLR) und Lloyd Luftverkehr Sablatnig. 1923 entstand durch den Zusammenschluss von 17 Luftfahrtunternehmen die Deutsche Aero-Lloyd AG.

Daneben existierte als bedeutender Konkurrent die Junker-Luftverkehr AG aus Dessau. 1926 fusionierten beide Unternehmen und nannten sich fortan Deutsche Luft Hansa AG. Erst ab 1934 wurde Lufthansa in einem Wort geschrieben. Die Farbkombination Blau-Gelb wurde von den Junkerswerken übernommen, der Kranich von der DLR. Beide sind heute noch das Markenzeichen beziehungsweise das Logo der Lufthansa.

DAS ERSTE ABFERTIGUNGS- GEBÄUDE WAR EIN HOLZHAUS

Am 6. April 1926, drei Monate nach ihrem Gründungsdatum, nahm die Lufthansa die Flugverbindung Berlin – Travemünde (Priwall) – Kopenhagen – Malmö auf. Das erste Abfertigungsgebäude auf dem Priwall war ein Holzbau. Er wurde 1926 eingeweiht. Auf einem historischen Foto ist ein Aufsteller mit dem Kranich zu sehen. 1931 wurde ein Ziegelbau mit einer Aussichtsplattform errichtet. In dem Gebäude befanden sich außer einem Restaurant eine Zollstation, eine Wechselstube und eine Post. Passagiere, die vom Priwall fliegen wollten, wurden mit einem Flughafenbus der 1871 gegründeten Brennabor-Werke vom Lübecker Hauptbahnhof nach Travemünde gebracht. Über die Bezahlung des Shuttlebusses soll, so schreibt Rolf Fechner, mehrfach gestritten worden



Dieses Umschlagbild stammt aus einer Werbebroschüre aus dem Jahr 1930. Archiv Rolf Fechner/HFR

sein. Die Luft Hansa wollte die Kosten nicht allein tragen.

1928 wurde auf dem Priwall eine riesige Flugzeughalle, entworfen von dem Hamburger Architekten Fritz Schumacher, fertiggestellt. Mit ihren Maßen von 60 mal 60 Metern und einer Torhöhe von zwölf Metern konnte sie sogar das weltweit größte Flugboot, die Dornier Do X, aufnehmen, alternativ bis zu vier Flugboote von kleinerer Größe.

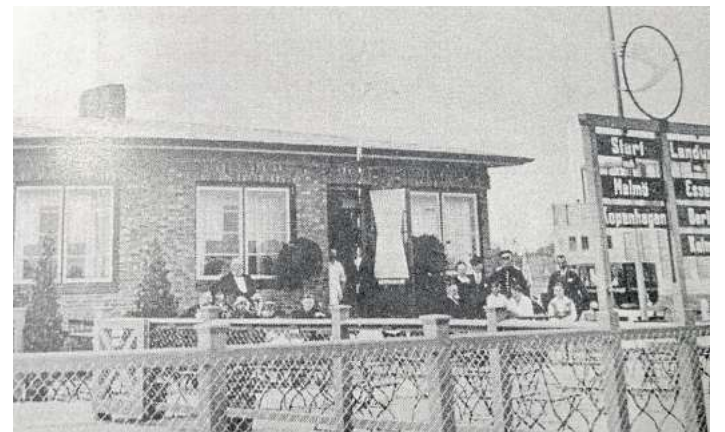
Zu den Großereignissen der zivilen Luftfahrt in Travemünde gehörte die Landung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ am 14. Mai 1931 auf dem Priwall. Eine riesige Menschenmenge bestaunte damals die Ankunft des 200 Meter langen Flugobjekts. Tausende

Schaulustige zogen auch die beiden Landungen der Do X im Jahr 1932 an. 1934 wurde die zivile Luftfahrt auf dem Priwall eingestellt. Die Nationalsozialisten nutzten den Flugplatz fortan für militärische Zwecke.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Flughafengebiet noch bis Anfang 1990 für Zivilisten vollkommen unzugänglich. Auf dem gesprengten Areal hatte sich mittlerweile eine umfangreiche Vegetation entwickelt. Im Januar 2000 wurde das Gebiet unter Naturschutz gestellt. Heute sind Reste von Betonteilen, die einst zur Landebahn gehörten, stumme Zeugen der Luftfahrtvergangenheit des Priwalls. **TKR**



Heimatforscher und Chronist Rolf Fechner hat sich mit der Geschichte der Luftfahrt auf dem Priwall ausführlich beschäftigt. Thomas Krohn



An dem Abfertigungsgebäude auf dem Priwall ist der Kranich, auch jetzt noch Logo der Lufthansa, zu erkennen. Archiv Rolf Fechner/HFR

Lübeck zeigt Ausstellung zur Grenzgeschichte

LÜBECK. Was bleibt von einer Grenze, die ein Land über Jahrzehnte geteilt hat? Dieser Frage geht die neue Ausstellung in der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup nach. Ihr Titel: „Gewachsen. Geteilt. Geeint. Grenzgeschichte(n) aus der ehemaligen innerdeutschen Grenzregion“. Die Ausstellung ist ab sofort zu sehen und widmet sich der Geschichte der deutschen Teilung in der Metropolregion Hamburg. Darauf weist die Stadt Lübeck in einer Pressemitteilung hin.

Die Schau der Metropolregion Hamburg beleuchtet die rund 300 Kilometer lange ehemalige innerdeutsche Grenze, die Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt voneinander trennte. Im Mittelpunkt steht, wie diese Grenze das Leben der Menschen, die wirtschaftlichen Verflechtungen sowie Natur und Landschaft in der Region geprägt hat.

Dabei richtet die Ausstellung den Blick auch auf die Zeit vor der vollständigen Abriegelung. Sie

zeigt, wie das Leben entlang der zunächst noch durchlässigen Grenze nach dem Zweiten Weltkrieg aussah und wie sich diese Grenze im Laufe der Jahre zu einer streng gesicherten und zunehmend unüberwindbaren Trennlinie entwickelte. Im Zentrum stehen Fragen nach den Lebensrealitäten im Zonenrandgebiet und im Sperrgebiet sowie nach dem Alltag der Menschen, die unmittelbar an der Grenze lebten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Wandel nach der Wie-

dervereinigung. Die Ausstellung thematisiert das Zusammenwachsen der zuvor getrennten Regionen und die damit verbundenen Herausforderungen. Dabei geht es sowohl um strukturelle Veränderungen als auch um persönliche Erfahrungen, Brüche und neue Verbindungen.

Grundlage der Ausstellung ist das Leitprojekt „Grenzgeschichte(n)“ der Metropolregion Hamburg. Im Rahmen des Projekts seien an zahlreichen Erinnerungsorten Materialien gesichtet und ausgewertet sowie Interviews geführt worden. Auch der Verein der Grenzdokumentationsstätte Lübeck-Schlutup hat Materialien beigesteuert.

Eine besondere Rolle spielt dabei der Lübecker Stadtteil Schlutup. Er war der nördlichste Grenzübergang zur DDR und zugleich der einzige auf dem Gebiet einer Großstadt. Die ehemalige Grenze verlief von der Ostsee bis zum Ratzeburger See und folgte über weite Strecken den Flüssen Trave und Wakenitz. **KST**

Öffnungszeiten: Immer donnerstags von 10 bis 16 Uhr und samstags von 14 bis 17 Uhr. Die Ausstellung läuft bis zum 14. Oktober. Der Eintritt ist frei.



Die Ausstellung „Gewachsen. Geteilt. Geeint. Grenzgeschichte(n) aus der ehemaligen innerdeutschen Grenzregion“ ist noch bis zum 14. Oktober dieses Jahres im Grenzmuseum in Lübeck-Schlutup zu sehen. Foto: Lutz Roeßler